

## „Ende der neoliberalen Nacht“

### *Ecuador stimmt für mehr Staat*

Rafael Correa wird Präsident Ecuadors, Lenin Moreno Vizepräsident. Nach Auszählung von 85 Prozent der Stimmen stand fest, dass mit dem kleinen Andenstaat ein weiteres Land gegen den Neoliberalismus gestimmt hat, der Lateinamerika seit den Achtzigerjahren fast gänzlich im Griff hat.

Zu diesem Zeitpunkt vereinigte der Ökonom Correa auf seine „Alianza País“ (Bündnis Heimat/Sozialistische Partei sowie die KP Ecuadors) gut 58 Prozent, während der Bananenmilliardär Álvaro Noboa mit knapp 42 Prozent eine derbe Niederlage einfuhr. Die eigentliche Überraschung wäre die Höhe des Sieges von Correa, selbst wenn er nach der Auszählung aller Stimmen des Tieflandes, die traditionell langsamer eingehen und meist Mehrheiten für rechte Kandidaten bringen, noch so manchen Prozentpunkt verlieren würde.

Der 43-jährige, der zuletzt verstärkt die politische Mitte ansprach, kündigte die Einberufung einer verfassunggebenden Versammlung, eine Neuverhandlung der immensen Auslandsschulden und „das Ende der neoliberalen Nacht“ an. Correa will einen Eintritt des Öllandes Ecuador in die OPEC sowie eine Stärkung der lateinamerikanischen Integration. Damit geht er einen ähnlichen Weg wie vor Jahren Venezuela und derzeit Bolivien. Auch drei parallele offizielle Volksbefragungen zu Bildung, Gesundheit und Verwendung der Öleinnahmen brachten eindeutige Voten für mehr Sozialstaat.

Álvaro Noboa, der seine dritte Stichwahl nach 1998 und 2002 verlor, ist der erste Endrundenkandidat seit Beendigung der Militärdiktatur 1978, der einen Vorsprung aus der ersten Runde nicht ins Ziel brachte. Gegenüber der UZ berichteten Zeugen, dass Plantagenarbeiter/innen Noboas zur Teilnahme an dessen Wahlkundgebungen gezwungen worden waren; wer die Wahl Correas ankündigte, wurde umgehend entlassen. Willy Hüter



*Rafael Correa und Stellvertreter Lenin Moreno, rechts im Rollstuhl*